

Glockeninschrift und Glockenzier

Auszug aus: Deutscher Glockenatlas, Bd. 4: Baden. Deutscher Kunstverlag, München 1985.

Unbez. (Richtung Dumman Ropolt), 1492, Ø 108 cm, H. 83 cm.

Breite gewölbte Kronenplatte mit Gußnaht vor Vorlage mit senkrechtem Rand. Schräg abfallende Haube mit Wölbung zur Schulter. Schulter: Zinnenfries über Inschrift in Bandminuskeln auf ornamentiertem Grund zwischen Kordelsteg und Perlstabsteg: *o rex (undeutlich) glorie criste veni cvm pace in dem ior (Blume) do man zalt m cccc lxxxxii ior ivvard ich gegossen im namen gotes*. Darunter Fries aus tief herabhängenden Rundbögen, gebildet aus Stegbündeln und endend in Lilien. Flanke: Kreuzigungsgruppe, an den Kreuzenden die Evangelistensymbole in Medaillons (vgl. 85). Schlagring derber Steg.

Kronenbügel oktogonaler Querschnitt, glatt. – Zuschreibung nach den Friesen und dem Model der Kreuzigungsgruppe. Doch sind die Bandminuskeln auf ornamentiertem Grund bei anderen lothringischen Gießern anzutreffen wie z. B. in anderer Form bei Jost Vetter. – Eine ausgezeichnete Inventarisierung in der Akte Sauer 1917/18, die wohl von J. Sauer durchgeführt wurde. – Inv. Offenburg, 1908, S. 600 (fehlerhaft).

Nach Akte Sauer 1917/18 (Inventarisierung von J. Sauer): Die Ornamente und die Buchstabenbildung entsprechen der größeren Glocke wie auch die verkürzte Inschrift: "o rex glorie xpe veni cvm pace anno domini m cccc lxxxx ii ior ward ich gegossen" (Ø 85 cm). Danach, wie schon in der Akte festgestellt, vom gleichen Meister wie die größere Glocke. – Die Glocke wurde 1937 angeblich wegen eines Sprunges eingeschmolzen. – Inv. Offenburg, 1908, S. 600 und J. Sauer, 1920, S. 95 f. (er hält die beiden Glocken wie auch die heute in Haslach-Schnellingen hängende für das Werk eines Straßburger Gießers, der mit der Feinheit eines Goldschmiedes arbeitete [trifft vor allem für die Glocke in Haslach-Schnellingen zu]).